



## Bestseller-Autorin Blanca Imboden zu Besuch bei Jörg Caluori

Uns verbinden zwei Themen: die Liebe zum Buch und die Liebe zu Afrika. Als er anbietet, mich mit seiner Frau Pia bei mir zu Hause zu besuchen, freue ich mich und weiss, dass uns der Gesprächsstoff nie ausgehen wird.

# Er kocht auch gerne mal ein Fondue in Afrika

Die letzten 14 Jahre seines offiziellen Berufslebens führte Jörg Caluori die riesige Buchhandlung Rössli in St. Gallen. In dieser Stadt ist Jörg auch aufgewachsen, im Eisenbahnerquartier, wie er sagt. St. Gallen kam ihm als Jugendlicher eng und konservativ vor. «Ich fand eine Lehrstelle in Basel und flüchtete.» Er liess sich zum Chemielaboranten ausbilden, aber das war nicht seine Bestimmung. Er besuchte später eine Handelsschule und arbeitete in einem Architekturbüro. «Es war das einzige Büro weit und breit mit einem Computer. Ich lernte schnell und programmierte für die Architekten.» So kam sein Einstieg in die Computerbranche. «Ich wurde entdeckt und baute Schulungszentren für einen amerikanischen Computerhersteller auf, leitete diese zehn Jahre lang.»

Je mehr ich nachfrage, desto mehr Jobs kommen zum Vorschein. «Ich erfüllte mir meinen Bubentraum und fuhr eine Weile mit Lastwagen ins Ausland», nennt Jörg ein weiteres Beispiel. Als grosser Fussballfan war er ein halbes Jahr Geschäftsführer des FC St. Gallen. Elf Jahre lang leitete er die Musik-Hug-Filiale in St. Gallen.

Jörg Caluori ist ein umtriebiger Mensch, ein Macher. «Ich wollte immer etwas bewegen, war immer neugierig. Heute auch noch. Nur so bleibt man doch jung.» Seine Frau sage, er arbeite jetzt als Pensionierter fast noch mehr als früher. Ich glaube ihr sofort. Pia kennt ihren Jörg, denn die beiden sind schon vierzig Jahre verheiratet. Sie kauften sich nach der Pensionierung ein Haus in Kapstadt, Südafrika, direkt

am Meer. Jörg hatte vor, von dort aus Reisen für Bekannte und Freunde zu organisieren. Aber dann kam Corona und für Südafrika ein extremer Lockdown. Jörg konnte mit dem letzten Flug wieder in die Schweiz zurückfliegen, wo Pia bereits wartete.

### Schlechte Nachrichten

Lolly, eine Angestellte, schrieb ihm, dass viele hungern würden, weil sie nicht arbeiten konnten. Jörg sammelte Geld und schickte es Lolly, die es verteilte. Er kaufte von der Schweiz aus Lebensmittel und ernährte ungefähr 5000 Leute. Er half 1600 Kindern, indem er eine Suppenküche unterstützte. «Sie bekamen wegen der geschlossenen Schulen keine Mahlzeiten mehr.» Als er später wieder nach Südafrika zurückkam, führte man ihn in die Townships, in die Slums, wo man ihm ein Waisenhaus zeigte, das «wirklich nur ein Dreckloch war. Ich konnte gar nicht anders: Ich suchte Unterstützer, kaufte

ein Haus, baute es als Kinderheim um.» Zurzeit leben 19 Kinder dort. «Wir sind jetzt registriert und arbeiten offiziell mit den Behörden und den Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen zusammen.» Daneben hat er 40 Kindern eine Patenschaft vermittelt. «Da sind inzwischen echte Freundschaften und Beziehungen entstanden.» Auf Anfrage hin hat er einer Kinderkrippe geholfen, in die es hineinregnete. «Wir haben renoviert und verschönert.»

Sein Hilfswerk townshiphelp.ch ist gewachsen, obwohl er das nie geplant hat. «Hilfswerke sind oft nur ein Geschäftsmodell. Wir aber verdienen damit keinen Franken, stecken selbst viel Geld hinein», betont er. Ihn bedrücke es, dass in Südafrika 25 Millionen Menschen unter der Armutsgrenze leben müssen. «Da kann man nicht wegschauen. Und uns geht es ja wirklich gut.» Jeder Spendenfranken komme bei seinem Hilfswerk an. Jörg ist ständig am Netzwerken, kennt den

Bürgermeister von Kapstadt persönlich und arbeitet mit anderen Hilfsorganisationen Hand in Hand. Sein Kinderheim in Langa liegt ihm besonders am Herzen. «Wir sammeln Geld, um es auf lange Frist zu finanzieren. Das Budget beträgt mit Löhnen für fünf Angestellte in etwa 3500 Franken im Monat.»

Hat er trotzdem noch Zeit, das Land zu geniessen, den Ruhestand? Er schwärmt vom Wein, dem vielfältigen Essen, dem Helderberg-Reservat, der Karoo und dem Meer. «Vor allem mag ich die Weite, die Freiheit, die Tierwelt.»

Dazu muss man wissen, dass Südafrika dreissigmal grösser ist



Jörg Caluori und seine Ehefrau Pia haben gute Beziehungen zum Bürgermeister von Kapstadt, Geordin Hill-Lewis (Mitte).